

# Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Veröffentlichungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 155

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 9. Juli 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Herbert Schönlan in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden  
des Kreises.

Die Vornahme der regelmäßigen Gemeindefassenprüfung für das 2. Halbjahr 1914 wird hiermit in Erinnerung gebracht und die Einreichung der diesbezüglichen Protokolle bis zum 20. d. Mts. bestimmt erwartet.

St. Goarshausen, den 7. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:  
J. B.: Schüb.

## Politische Uebersicht.

— Kaiser Wilhelm hat die Beteiligung an den Trauerfeierlichkeiten für den ermordeten Erzherzog-Thronfolger von Oesterreich und seiner Gemahlin wegen einer Unpäßlichkeit aufgeben müssen. Kaiser Wilhelm hat nunmehr am Dienstag Morgen seine Nordlandreise angetreten, von der er Anfang August zurückkehren gedenkt. Die Kaiserin weilt zurzeit auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel. — König Ludwig von Bayern hat die Feier des zweihundertjährigen Bestehens des Infanterie-Leibregiments zu München zum Anlaß genommen, an die Kriegstaten der bayerischen Armee zu erinnern und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß die Armee stets den guten Geist bewahre, den sie bisher befehlt habe.

— Der Staatssekretär Kühn und von Jagow sind zu preussischen Staatsministern ernannt worden. Man darf diese Maßnahme als eine Stärkung der Einheitlichkeit der Regierung im Reich und in Preußen bezeichnen. Von der Ernennung des Staatssekretärs Kühn zum Mitgliede des preussischen Staatsministeriums wird man sich weiterhin eine größere Rücksichtnahme der Reichsfinanzgesetzgebung auf die Finanzen der einzelnen Bundesstaaten versprechen dürfen.

— Infolge der Vereinigung großer Truppenmassen gestaltet sich das diesjährige Kaisermandöver zu einer außerordentlich lehrreichen Uebung für Generalstab und Intendantur in der Verpflegung unter Verhältnissen, die denen des Krieges nahekommen. Auf eine völlig kriegsmäßig durchgeführte Verpflegung muß allerdings auch in diesem Kaisermandöver verzichtet werden. Die Aufstellung sämtlicher Kriegsverpflegungskolonnen würde ungeheure Kosten verursachen und der Bevölkerung der betreffenden Gebiete zuwiele Fahrzeuge entziehen. Aus diesem Grunde muß auch die Aufstellung der Etappen-Verpflegungskolonnen unterbleiben. Im bevorstehenden Kaisermandöver werden jedoch für die Verpflegung Verhältnisse geschaffen, die denen des Krieges möglichst nahe kommen. Die Verpflegung wird sich wie folgt gestalten: Die Fußtruppen entnehmen ihren Bedarf den unmittelbar bei ihnen befindlichen Feldküchen. Diese ergänzen sich aus den Lebensmittelwagen, welche sich bei der großen Bagage befinden. Die berittenen Truppen, die nicht über Feldküchen verfügen, verpflegen sich unmittelbar aus den Lebensmittel- und Futterwagen. Die Wiederfüllung dieser geschieht aus den Kolonnen, welche den Armeekorps oder Divisionen mit kriegsmäßigen Abständen folgen. Auch von freihändigem Ankauf der Verpflegungsvorräte zur Wiederfüllung der Lebensmittel- und Futterwagen wird weitgehender Gebrauch gemacht werden, wie es auch im Kriege, soweit es die im Lande vorgefundenen Vorräte erlauben, der Fall sein wird. Die Verpflegungskolonnen ergänzen ihren Bestand aus Verpflegungsziügen der Eisenbahn, die von der Intendantur nach Bedarf vorgezogen werden. In diesem Rahmen finden die Verpflegungsbeamten bei den Truppen, und im Rücken der Truppen die Intendantur, durch den sich entwickelnden Pendelverkehr der Verpflegungskolonnen und -Fahrzeuge sowie den freihändigen Ankauf von Lebensmitteln und Futter, reichlich Gelegenheit, für ihre Aufgaben im Krieg zu lernen. Es erhellt hieraus aber auch die dringende Notwendigkeit, auf den Straßen des gesamten Mandövergeländes, auch im Rücken der Armeen, strenge Ordnung zu halten und die Mandöverleitung in der Durchführung ihrer Absichten zu unterstützen.

— Neue Reichsfinanzvorlagen? Die „Köln. Volksztg.“ hat im Anschluß an die Ernennung des Reichschatzsekretärs Kühn zum Mitglied des preussischen Staatsministeriums die Behauptung aufgestellt, ausschlaggebend für diese Ernennung und für das Verbleiben des Staatssekretärs Kühn in seinem Amte überhaupt sei die Rücksichtnahme auf große Finanzvorlagen gewesen, die im Reichschatzamt in Angriff genommen seien und vielleicht schon im kommenden Winter, jedenfalls aber in den nächsten Jahren den Reichstag beschäftigen würden. Diese Vorlagen würden von weittragender finanzieller und wirtschaftlicher Bedeutung sein. Im Reichschatzamt weiß man, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, von derartigen großen Vorlagen nichts. Wenn dort auch selbstverständlich Fürsorge für etwa neu auftretende und wachsende Bedürfnisse des Reiches getroffen wird, so stehen doch Vorlagen, wie sie die „Köln. Volksztg.“ im Auge hat, schon um deswillen nicht in Aussicht, weil ein Bedürfnis dafür nicht zu erkennen ist.

— Für die Versendung telegraphischer Postanweisungen des inneren deutschen Verkehrs tritt vom 15. Juli ab infolgedessen eine Erleichterung ein, als bei der Einzahlung von Beträgen bis zu 3000 Mark für denselben Empfänger nur eine einzige Postanweisung ausgestellt zu werden braucht, während bisher für jeden Betrag von 800 Mark eine besondere Postanweisung ausgeschrieben werden mußte. Außerdem ist mit der Neuierung eine Ersparnis an Telegrammgebühren verbunden, da in das von der Postanstalt auszufertigende Ueberweisungs-Telegramm künftig nur eine Postanweisungsnummer und der zu überweisende Gesamtbetrag aufzunehmen sind, während bisher außer dem Gesamtbetrag die Zahl der Einzelpostanweisungen, ihre Aufgabennummern und ihre Einzelbeträge anzugeben waren. In der Berechnung der Postanweisungs- und der Gelbestellgebühren tritt keine Aenderung ein.

## Kleine politische Nachrichten.

### Der Kaiser auf der Nordlandsreise.

Der Kaiser ist gestern Abend in Bergen angekommen und wird heute beim Konsul Mohr in Villa Stupen das Frühstück einnehmen. Wahrscheinlich wird Kaiser Wilhelm vor Besichtigung der großen Fjorde einige Tage in Bergen bleiben.

### Deutsche Instrukteure für China.

Wie die „B. Z.“ hört, schweben neuerdings Verhandlungen zwecks Abkommerierung einer größeren Anzahl deutscher Offiziere als Militär-Instrukteure nach China, die bei der bevorstehenden Zentralisierung der chinesischen Militärmacht in Peking unter General Pinchang, dem früheren chinesischen Gesandten in Berlin, im Sinne des deutschen Militär-Systems tätig sein sollen.

### Auflösung eines deutschen Geschwaders.

Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Die in Aussicht genommene Auflösung des deutschen atlantischen Geschwaders ist vom Kaiser anbefohlen worden.

### Ein neuer Marine-Attaché in Paris.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde ein Neffe des Grafen Zeppelin, Fregattentapitan Graf Erich von Zeppelin als Marine-Attaché an die deutsche Botschaft in Paris versetzt.

### Keine Verstärkung des Schutzes der Arbeitswilligen.

Aus Berlin drahtet man: Es war die Nachricht verbreitet worden, daß die Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen auf dem Verordnungswege revidiert und die Schutzvorschriften verstärkt werden sollten. In unterrichteter Stelle wird diese Meldung jedoch als unbegründet erklärt. An eine Verstärkung des Schutzes der Arbeitswilligen sei nicht zu denken.

Die neue französische Anleihe ist bedeutend überzeichnet worden.

## Heer und Flotte.

— Die diesjährigen Herbstübungen in Hessen und Nassau. Wie das „Korps-Verordnungsblatt“ für das 18. Armeekorps mitteilt, finden im Herbst folgende Uebungen in kleineren Verbänden statt: Die 21. Division hält ihre Regiments- und Brigadeübungen bei Hanau, Gaderndheim und Fürth i. D. ab, die 25. Division (großherzoglich-hessische) übt zwischen Wiesbaden und Frankfurt, wobei die 49. Brigade bei Bierstadt und die 50. Brigade bei Oberursel manövrieren. Die Brigademanoöver nehmen am 4. September ihren Beginn. Es üben die 41. Brigade bei Reinheim i. D., die 43. bei Lindensfels i. D., die 49. zwischen Höchst a. M. und Mainz und die 50. zwischen Frankfurt und Friedberg. Am 7. und 8. September wird in Divisionsverbänden geübt, und zwar manövriert die 21. Division bei Reinheim i. D. und die 25. zwischen dem Main, Mainz und Bad Homburg. Hieran schließen sich am 9. Sept. Kriegsmärsche, denen am 10. und 12. September das Korpsmandöver zwischen Darmstadt und dem Speßart folgt. Wo sich das vom 14.—18. September stattfindende Kaisermandöver abspielt, ist nicht bekannt.

## Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 9. Juli.

— Vaterl. Frauenverein. Es sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährige Hauptversammlung morgen Freitag, nachmittags, im Café Rasch stattfindet.

(:) Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und währen bis zum 15. September.

!) Der Parteitag der nassauischen Zentrumspartei wird gutem Vernehmen nach in diesem Jahre am Sonntag, 27. September ds. Jrs. in Oberlahnstein abgehalten werden.

!) Von der Eisenbahn. Während der Reisezeit, die soeben mit voller Kraft eingesetzt hat, hat die auch sonst häufig erörterte Frage, welches der schnellste Zug auf den Eisenbahnen Deutschlands ist, erhöhtes Interesse gewonnen. Eine nach dem amtlichen Kursbuch unter Berücksichtigung der Durchschnittsgeschwindigkeit, Höchstgeschwindigkeit und Reisegeschwindigkeit vorgenommene Zusammenstellung und Berechnung hat, der Wochenschrift „Die Eisenbahn“ zu-

folge, zu dem Ergebnis geführt, daß gegenwärtig der schnellste deutsche Zug der auf der preussischen Staatsbahnstrecke Berlin—Hamburg verkehrende Zug D 20 ist. Dieser Zug, der Berlin um 8.55 abends verläßt, durchmisst die 286,8 Kilometer betragende Entfernung Berlin—Hamburg in 194 Minuten, er erreicht mithin eine Fahrgeschwindigkeit von 88,7 Kilometer in der Stunde. Dieser schnellste Zug ist zugleich auch derjenige Zug, der zurzeit in Deutschland die längste Strecke ohne Aufenthalt durchfährt. Da die Reisegeschwindigkeit durch die Aufenthalte unterwegs sehr ungünstig beeinflusst wird, streben die deutschen Eisenbahnverwaltungen seit einer Reihe von Jahren an, durch Auslassen von Zwischenstationen und Durchfahren langer Strecken ohne Aufenthalt die Reisegeschwindigkeit nach Möglichkeit zu erhöhen.

(:) Vergesse die Haustiere nicht während der Landausflüge! Die heiße Jahreszeit ist für alle Tiere eine große Leidenszeit. Sie kann aber zu einer ganz besonderen Qual werden, wenn die Familie frühmorgens fortgeht, ohne auch genügend für ihre Haustiere gesorgt zu haben. Mit dem bloßen Hinstellen einer Portion Futter und Wasser ist es nicht getan. Bei Geflügel z. B. ist täglich ein mehrmaliges Darreichen von Futter und Wasser notwendig. Jeder wird wissen, wie er hier richtig zu handeln hat. Unsere Notiz soll nur ein Wink sein, daß in dem vielerlei der Besorgungen und Vorbereitungen für den Ausflug nicht dieser Punkt vergessen werde, der hinterher für hilflose Wesen zum Hauptpunkt wird.

Niederlahnstein, den 9. Juli.

! Beförderung. Assessor Dr. Schuppert vom hiesigen Amtsgericht ist unter Beförderung zum Amtsrichter nach Frankfurt a. M. versetzt worden.

!) Bürgerverein. Die „Nass. Bürgerzeitung“ schreibt in ihrer Nummer 13: „Unser Bürgerverein ist bekanntlich seit längerer Zeit nicht mehr in die Öffentlichkeit getreten. Es ist nun zu begrüßen, daß es sich jetzt in Bürgerkreisen wieder zu regen beginnt. Es gilt Mittel und Wege zu finden, um das Defizit unserer Stadtkasse auszugleichen. Eine allgemeine Bürgerversammlung soll deshalb einberufen werden. Bei dieser Gelegenheit will man auch den Bürgerverein neu beleben, da es man ansehen hat, daß ein solcher Verein doch von großem Nutzen ist. Die Verbandsleitung würde es sehr freuen, wenn sich auch in Lahnstein wieder diejenigen Bürger, welchen das Wohl und Wehe des Gemeinwesens am Herzen liegt, zusammenschließen würden. Wir hoffen, bald näheres an dieser Stelle mitteilen zu können.“ — Es heißt nun abwarten was diese Bürgerzeitung demnächst hierüber weiteres bringt.

(S) Schöffengericht. Auf Grund einer Nahrungsmitteluntersuchung im Monat Mai d. Jrs. wurde vorgestern vor dem Schöffengericht ein Metzgermeister aus Ober- und ein solcher aus Niederlahnstein, sowie ein Geselle eines Metzgers von hier mit Geldstrafen belegt, weil sie der Wurst Kartoffelmehl zugesetzt hatten.

(:) Aus dem Ruppertstäl. Die Aufräumungsarbeiten, verursacht durch das Unwetter am 4. Juni vorigen Jahres, am Eingang des Ruppertstales, in der Länge des ehemaligen Steinbruches, sind während einer Arbeitszeit von etwa 17 Wochen beendet. Der Grund und Boden an den verwüsteten Stellen wird jetzt wieder zur Ruhe kommen und bald ein grünes Gewand anlegen. Die künstliche Einbettung des vorbeifließenden Wassers hat durch das in den letzten Tagen stattgefundene Regenwetter, wodurch große Wassermengen durch das Ruppertstäl geflossen, seine Probe bestanden. Das Wasser läuft nunmehr sehr schnell an besagter Stelle unten vorbei. Der Bach war Montag, Dienstag und Mittwoch so stark, daß man schon wieder mit einer Aufräumung hätte rechnen müssen. Im Tunnel (Eingang) hatte man den vorhandenen Fußsteig mit anderem Geröll gleichzeitig abgetragen, in der Erwartung daß ein neuer Fußsteig aus Beton hergestellt würde, aber bis jetzt noch nicht zur Ausführung gekommen. Aus Anlaß des Letzteren, hat die Direktion des Drahtwerkes Hohenrhein es gestattet, vorläufig den Zugang zum Ruppertstäl anstatt durch den Tunnel, über die hohe Treppe zu nehmen.

(D) Obstmarkt. Der heute früh in Coblenz abgehaltene Großfrüchtlingsmarkt war, wie die vorhergehenden, recht gut befahren und waren besonders viele Kirchen zum Verkauf gestellt. Die Preise der einzelnen Obstsorten im Großverkauf stellten sich wie folgt: Bessere Sorten Kirchen 18 bis 22 M der Zentner, 2. Sorte Kirchen 15—18 M der Zentner, geringere Sorten Kirchen 12—14 M der Zentner, saure Kirchen 18—23 M der Zentner, Stachelbeeren 10 bis 12 S das Pfd., Johannissträuben 12—14 S das Pfd., Erdbeeren 35—40 S das Pfd., Himbeeren 50—55 S das Pfd.

Branbach, den 9. Juli.

!) Vom Gesangwettbewerb in Eschersheim. Ein Teilnehmer schreibt uns: Der Gesangwettbewerb in Frankfurt a. M. Eschersheim war einer der schönsten und interessantesten, den der Quartettverein überhaupt mitgemacht hat. Die dortige Bürgergesellschaft hatte uns in zu-

vorkommender Weise Quartiere zur Verfügung gestellt. Vormittags 9 Uhr begann das Singen in Hedderheim in der Turnhalle. Erst gegen 12 Uhr begann die Stadtklasse und trat als erster der Quartettverein in die Schranken. Es muß ein starker Kontrast gewesen sein zwischen dem zuletzt aufgetretenen Verein der Landklasse B und uns, denn der Verein wurde direkt mit einem „Ah“ begrüßt. Es folgt nunmehr das Resultat vom Klassenfesten: 1. Mainzer Männerquartett „Rheingold“ 250 Punkte; 2. G.-B. „Froh-sinn“ Frankfurt-Hedderheim 248 P.; 3. G.-B. „Teuto-nia“ Sprendlingen 247 P.; 4. Quartettverein Braubach 243 P.; 5. G.-B. „Bürgerverein“ Frankfurt-Niederrad 241 P. Direkt an das Klassenfesten schloß sich das Ehren-singen an. Bei der Preisverteilung abends auf dem Fest-platz wurde folgendes Urteil bekannt gegeben: 1. Mainzer Männerquartett „Rheingold“ 1a-Preis 124 Punkte; 2. „Froh-sinn“ Hedderheim 1b-Preis 124 P.; 3. Quar-tettverein Braubach 2-Preis 123 P. Das von den Zei-tungen hiervon herausgegebene Resultat ist nicht vollstän-dig, denn das Preisrichterkollegium fällt im Einverständ-nis mit dem festgebenden Verein den Spruch, unserm Ver-ein wegen der Höhe der Punktzahl ebenfalls einen Preis zuzuerkennen. Nach einer kleinen Pause und Probe, zu welcher sich Herr Landrat v. Meißner und Kommerzienrat Kleinschmidt eingefunden hatten, begann in Eschersheim das höchste Ehrenfesten. Hier rangierten die Vereine, die zum Hauptwettbewerb überhaupt in Frage kamen, folgen-dermaßen: Hedderheim 121½ Punkte, Braubach 118½ P.; die anderen 17 Städtevereine kamen weit hinter Brau-bach. Letzteres mußte aber leer ausgehen, denn entgegen manchen Gepflogenheiten, wo den Vereinen die Preise nach der Punktzahl ausgegeben werden, fiel hier in jede Klasse ein Fürstenpreis oder ein höchster Ehrenpreis. Weil nun Hedderheim, ob mit Recht oder Unrecht, die höchste Punkt-zahl erreicht hatte und ihm darum der Kaiserpreis zufließt, mußte Braubach ausfallen, obwohl letzteres den Kaiserpreis verdient hatte. Der Beifall den unser Verein bekommen hatte, war schier endlos und waren die Zuhörer allgemein der Ansicht, der Chor „Heimatlied“ hat kein anderer Verein besser gesungen als Braubach. Darum war die Ent-tauschung im Publikum sehr groß und der Unlust gab man unverhohlenen Ausdruck. Daß die Sänger trotzdem den Mut nicht sinken ließen, beweist die Eintracht, mit welcher dieselben mit dem festgebenden Verein am Montag vormit-tag beim Fröhlichkonzert bei Neden und Liedern die deutsche Sangesbrüderlichkeit bekräftigten. Zu den Zu-hörern beim Wettfesten zählte man außer inaktiven Mit-gliedern unseres Vereins auch solche eines Brudervereins von hier und Oberlahnstein, die obiges wohl auch bekräftigen können. Daß die hiesige Bürgerschaft und die beiden Gesangsvereine die heimkehrenden siegreichen Sänger so fröhlich begrüßten und den Kommerz und den Umzug ver-herrlichten, soll ein weiterer Ansporn sein, das deutsche Lied zu hegen und zu pflegen. — Bemerkenswert sei noch an dieser Stelle, daß dem Herrn Dirigent in der Landklasse mit sei-nem Verein Arzheim ein 2. Klassenpreis, 2. Ehrenpreis und ein höchster Ehrenpreis zugesprochen wurden. Als Preisrichter fungierten: Schwarz und Thelen-Köln, Neu-mann-Stuttgart, Zerlett-Wiesbaden, Sonnet-Trier und ein weiterer Preisrichter aus Kassel.

1) Besuch. Morgen, Freitag, trifft der Königl. Musikdirektor Professor Fleischer aus Berlin hier ein, um im Auftrage der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen mit der Ortsgruppe und den Vorständen mitwirkender Vereine die Platzlage zur Aufführung des Festspiels ein-zusehen, gelegentlich der Ausstellung im nächsten Jahre.

2) Schöffensitzung vom 8. Juli. 1. Strafsache gegen den Reisenden S. von Frankfurt wegen Fundunter-schlagung, er erhält hierfür eine Geldstrafe von 40 M., ev. für je 5 M. einen Tag Gefängnis sowie die Kosten des Ver-fahrens. 2. Wegen Bedrohung ist der Arbeiter G., zurzeit in Marne, angeklagt. Für diese Rohheit erhält er eine Ge-fängnisstrafe von 2 Wochen und die Kosten des Verfahrens. 3. P. von Nassätten ist wegen Uebertretung der Feldpoli-zeiervordnung angeklagt, die Sache wurde auf den 22. 7. d. Js. vertagt. 4. Wegen Uebertretung der Meldevorschrift erhält der Arbeiter St. von Sessenbach eine Geldstrafe von 3 M. 5. 9 M. Geldstrafe evtl. 3 Tage Haft wegen Ueber-tretung der Meldevorschrift erhielt der Arbeiter G. von Sessenbach. 6. Wegen Bedrohung ist der Italiener B. von gellagt, indem er mit einer Schippe auf seinen Aufseher los-ging, hierfür erhält er eine Haftstrafe von 10 Tagen und die Kosten des Verfahrens. 7. Die Privatklage E. gegen Sch. von Camp endigte durch einen Vergleich.

b Filzen, 8. Juli. Im Allgemeinen sind die Be-hörden bestrebt, die Verkehrsmittel zu verbessern. Dies kann man jedoch nicht von der hiesigen Vierponte behaupten, die die Verbindung mit dem jenseitigen Ufer herstellen soll. Bis vor einigen Jahren wurde mittels Längsseil die Ue-berfahrt bewerkstelligt. Auf einmal sollte, nach Ansicht der Strombauverwaltung, dieses Längsseil ein gewaltiges Hindernis für die Schifffahrt bedeuten und es wurde durch ein Querseil ersetzt, welches auf der Rheinsohle liegt. Wäh-rend es früher sehr selten vorkam, daß das Seil zerriß, ist jetzt jeden Augenblick der Verkehr gestört durch Zerreißen des Seiles oder andere Umstände, die durch den geänderten Betrieb hervorgerufen werden. Zwischen Coblenz und St. Goar ist die hiesige Ponte die einzige Fähre, vermittels welcher Fuhrwerke und größere Lasten übergesetzt werden können. Daher hat dieses Verkehrsmittel in Kriegszeiten eine ungeheure Bedeutung. Nun nehmen wir an, im ge-gebenen Falle tritt eine Störung ein, was dann? Ist es nicht Pflicht der maßgebenden Stellen, dafür zu sorgen, daß Störungen im Betriebe unserer Ueberfähre so viel wie mög-lich verhindert werden? Auch der jetzige Pächter geht mit Riesenschritten seinem wirtschaftlichen Ruin entgegen, wenn hier nicht Wandel geschaffen wird. Namens der Stadtverordneten wendete sich das Bopparder Bürgermei-steramt an den Strombauinsiskus und bat leider vergebens um Abhilfe. Nehmen wir an, nach Ablauf seines Vertrages verzichtet der derzeitige Pächter auf Weiterpacht und sonst findet sich Niemand, der Geld zulegen will, was dann? Ist

nicht der Strombauinsiskus verpflichtet, den Verkehr aufrecht zu erhalten? Es wäre endlich an der Zeit, daß man hier Änderungen vornehme, durch welche eine gesicherte Ueber-fahrtsgewissheit bestände.

a Kestert, 7. Juli. Der Feuerwehrtag des Bezirks 9, Gau 1, welcher in Vogel abgehalten werden sollte, ist hierher verlegt worden und findet in den ersten Sonntagen des September statt.

b Miehlen, 8. Juli. Hier und in den umliegenden Orten ist die Heuernte vollständig beendet und ist dieselbe sehr gut ausgefallen; abgesehen von den in hiesiger Ge-mahlung durch das Hochwasser geschädigten Miesensiegern. — Der zweite Lehrer, Herr Laut, rettete ein 5jähriges Kind aus dem hochgeschwollenen Mühlbach vom Tode des Er-trinkens. — Auch in unserer Gemeinde wird jetzt die lobens-werte Einrichtung getroffen, daß jeder Bürger seinen Ge-meinde-Steuerzettel erhält, was bei der diesjährigen Er-hebung von 250 Prozent sehr wünschenswert ist.

**Vermischtes.**

\* Limburg, 9. Juli. Hier findet am Sonntag, den 12. Juli, der Diözesan-Delegiertentag der katholischen Ar-beitervereine der Diözese Limburg statt. Die Tagesord-nung der Versammlung, die im katholischen Gesellenhause stattfindet, sieht für vormittags von 10¼—1 Uhr ein Me-nerat des Herrn Dr. Müller-M.-Glabach über: „Die rati-onelle Verwendung des Einkommens in der Arbeiter-familie und allgemeine Bestrebungen zur Hebung und För-derung des Familienlebens“, vor. In der Nachmittags-sitzung von 3—5 Uhr behandelt Arbeitersekretär Honig-Frankfurt das Thema: „Unsere Mitarbeit in den Jugend-vereinen, speziell in der eventuellen oberen Abteilung der-selben.“ Der Diözesan-Präsident Dr. Herr gibt sodann den Jahresbericht.

\* Mainz, 8. Juli. In der Untersuchung gegen den im April unter dem Verdacht des Landesverrats verhafteten Gehilfen Schäfer am Kreisamt in Mainz ist jetzt festgestellt worden, daß es sich um ein verfluchtes Verbrechen handelt. Schäfer hatte eine Nachbildung eines Stempels der Forti-fikation Mainz bei einer Stempelfabrik bestellt, angeblich im Auftrag des Gouvernements Mainz. Dieser Nach-stempel sollte später zur Abstempelung der von ihm angefer-tigten Kopien der Geheimakten dienen, die er als echt zu verkaufen gedachte. Der ganze Plan kam dadurch aus Tageslicht, daß die Stempelfabrik dem Gouvernement tele-phonisch mitteilte, der Stempel sei fertiggestellt.

\* Bingerbrück, 8. Juli. Elektrisch zum Bismard-denmal. In der Gemeinderatsitzung, an der auch Land-rat von Rasse-Kreuznach teilnahm, brachte man eine an-dere Ansicht hinsichtlich der elektrischen Bahn zum Bis-mard-Nationaldenkmal zum Ausdruck, als kürzlich geltend gemacht wurde. Bekanntlich hatte eine Versammlung von Regierungs- und Gemeindevertretern vor kurzer Zeit be-schlossen, daß die Binger Nebenbahn bis zum Fuße der Eisenhöhe verlängert werden soll. Nunmehr wurde die-ses Projekt von der Gemeinderatsitzung nach lebhafter Aussprache glatt abgelehnt. Dabei wurde ausgeführt, daß es Bingerbrück (preußisch) unter keinen Umständen dulden könne, wenn Bingen (heißlich) in irgend einer Form Ein-fluß auf die Verkehrsverhältnisse von Bingerbrück gewin-nen würde. Gegen die Verlängerung der elektrischen Bahn der Stadt Kreuznach (preußisch) von Langenlonsheim aus an den gleichen Punkt wandte man dagegen nichts ein. Die Binger Nebenbahn könne dann, so erklärte man, ir-gendwo Anschluß an die Kreuznacher Strecke suchen, der durch Umsteigen bewerkstelligt werden könne. Die ge-plante Drahtseilbahn soll von der Gemeinde Bingerbrück ausgeführt werden.

\* Boppard, 8. Juli. Die Anlieger der Coblenzer- und Heerstraße beschaffen nunmehr gemeinschaftlich Stopp-uhren, damit die Kontrolle gegen das übertriebene Auto-mobilrasen von Bürgern mit ausgeführt werden kann.

\* Coblenz, 9. Juli. Gestern mittag fand im Sit-zungs-saale des Oberpräsidiums unter dem Vorsitz des Ober-präsidenten v. Hagen eine Besprechung statt über die Aus-führung der am Abend des 7. September bei der Anwesen-heit des Kaiserpaars, der Fürstlichkeiten und des Gefolges geplanten Rheinufer- und Höhenbeleuchtung. Der Sitzung wohnten bei: Der Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. v. Renvers, die Vertreter des Stadt- und Landkreises Coblenz, des Generalkommandos und der Kommandantur. Es wurde mitgeteilt, daß der Kaiser die Uferbeleuchtung angenommen habe. Die Veranstaltung soll in derselben Weise ausgeführt werden, wie bei der letzten Anwesenheit des Kaiserpaars im Jahre 1905. Das Kaiserpaar trifft am 7. September, nachmittags 2¼ Uhr, von Münster kom-mend, hier ein. Es findet großer militärischer Empfang und Begrüßung durch die Stadtverwaltung statt.

\* Köln, 9. Juli. Die japanische Beleuchtung auf der hiesigen Werkbundausstellung im Vergnügungspark, die am Montag des Regenwetters wegen ausfallen mußte, wird nunmehr am Samstag, den 11. ds. Mts. aus Anlaß der Begrüßung des Rheinländerstages stattfinden. Diese wirk-ungsvolle Illumination, die in großem Stile durchgeführt wird, ist eine Sehenswürdigkeit an sich und wird dem Ver-gnügungspark mit seinen vielseitigen und abwechslungs-reichen Unterhaltungen gewiß starken Zuspruch bringen.

\* Hagen i. W., 8. Juli. Heute morgen 9.30 Uhr er-folgte im Mengraume der Dynamitfabrik der Westfälischen Sprengstoffwerke A.-G. in Krummenohl eine Explosion. Drei Arbeiter wurden getötet und drei verletzt. Der Be-trieb ist nicht gestört.

\* Leipzig, 8. Juli. Eine tragische Liebesaffäre spielte sich gestern in einem hiesigen Hotel ab. Der mit sei-ner Geliebten, einer Kontoristin, in einem Hotel abgestie-gene Reisende Läderitz aus Magdeburg erdroffelte das Mädchen mit einem Selbstbinder und versuchte sich dann zu erschließen. Der Revolver verlagte aber, und Läderitz blieb sechs Stunden lang bei der toten Geliebten. Unter-dessen hatten die Angehörigen, die inzwischen Abschieds-briefe erhalten hatten, telephonisch im Hotel angefragt. Als ein Angestellter in das Zimmer drang, richtete Läderitz von

neuem den Revolver gegen sich und verletzte sich durch einen Schuß schwer. Er gab bei dem Verhör an, er habe das Mädchen mit dessen vollem Einverständnis getötet.

**Luftschiffahrt.**

1) Ein Luftschiff ohne Propeller. Der Bau des propel-lerlosen Luftkreuzers, dessen erste Versuchsfahrt am 11. November 1911 über dem Tegeler Schießplatz die Aufmerk-samkeit auf sich zog, ist jetzt so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen mit den Probefahrten begonnen werden kann. Das Luftschiff ist nach dem halbstarren System mit Gittergondeln versehen, ist 96 Meter lang und hat einen Inhalt von 16 000 Kubikmetern. Die Fortbewegung ge-schieht auf folgende Weise: In einem Teile der Gondel ist oben und unten eine Führungsschiene angebracht, in der eine große, runde Scheibe mit Jalousieklappen entlang glei-tet. Sobald diese Klappen zurückschnellen, schließen sich die Jalousien und stoßen den Lenkballon so vorwärts. Beim Vorwärtsgleiten der Jalousien öffnen sich die Klappen wie-derum von selbst und bewirken so, ohne daß die Luft ihnen einen besonderen Widerstand leistet, ein Vorwärtsgleiten des Rahmens. Der Antrieb geschieht durch einen Motor, der vorn in der Gondel liegt. Diese Versuche erregen in-sofern große Aufmerksamkeit, als für pralle Luftschiffe stets die Gefahr besteht, daß ihre Hülle durch abspringende Teile der Luftschraube verletzt werden kann. Man erwartet eine große Geschwindigkeit. Die nächsten Wochen, denen die Ver-suchsfahrten gelten, werden zeigen, inwiefern sich die er-probten Versuche auf die Dauer bewähren werden.

**Neues aus aller Welt.**

\* Nur nichts verachten. Im „Kreuzn. Oeff. Anz.“ er-zählt ein angehender Landwirt: Im Schweiß meines An-gesichts hatte ich dieser Tage mit einem anderen Manne Kartoffeln. Als angehender Landwirt bin ich noch nicht in alle Feinheiten der Landwirtschaft eingeweiht. Denn wäh-rend mein Arbeitsgenosse die ausgegrabenen Steine mit kräftigem Schwunge auf die Felder der Nachbarschaft schleuderte, ließ ich die meinen ruhig liegen, bis ich auf mein verkehrtes Tun tabelnd aufmerksam gemacht wurde. Bald flog auch von meiner Hand geworfen, hoch im Bogen ein Stein auf die angrenzende Flur, dann ein zweiter, dann ein dritter. Aber damit hatte ich noch nicht den vol-len Beifall meines Lehrmeisters gefunden. „So werde net gemacht, ercht die Staa abpuze“ und zugleich reinigt er einen Stein von der ihm anhaftenden Erde und sandte ihn erst dann in die Weite. „Was braucht mer dann denen zu de Staa aach noch de Grund zu schente!“

\* Der alte Lehrbrief. Einen ziemlich umfangreichen Lehrbrief gab die Metzgerzunft zu Weinheim anno 1785 dem Gesellen Georg Sommer mit. Das wohlgefigelte Do-kument lautet: „Wir Sämtliche Meister des Ehrsamten Metzger Handwerks in der Churfürstlich Pfälzischen Stadt weinheim An der Bergstrassen Thun Kundt und bekönnne Hir-mit Öffentlich Das Der Ehrbahr georg Michael Sommer unser Mitmeister und Bürger dahier Bey uns Vor offiner Laade Erschienen und uns zu Ver nehmen gegeben was Ma-ßen sein Erleiblicher Sohn Johan Mathias Sommer Bey Ihnen das Metzger Handwerk mit gebührender auf Hal-tung der Bey diehem Handwerk gewöhnlichen und zur Lehrzeit Bestimten dreyen Jahr Ehrlich und reblich Erlernt auch wünder zeit sich je und allenweg so wohl in Einkaufsen als auch Verkaufsen gehorsamb- gedrey- rethlich- fromb-fleißig und ohn Verdrosen wie es Einem Ehrleiblichen Sohn und Lehr Jungen wohl ansteht und gezimt Verhalten Haben folgentlich das Handwerk wohl Erlernt so das er und die Seinigen auch männiglich ganz wohl mit ihm zufriden sind denhero die selben Vor unserer Zunft frey und ledig zu sprechen weniger nicht auch seines Erlich Erlerntes Hand-werck und wohl Verhaltens Halber Können Beglaubten schein und Lehr Brief: um sich deßen seiner Nothdurft nach Bedinen zu Können förderlicht mit zu Theillen gebetten Haben man nun Zeitlich der wahrheit nimant Verhalten wer-den solle und dan obiges anbringen um Vorhin sehr wohl be Kundt ist; als würdt obg. Johan Mathias Sommer sei-nes Ehrlichen aufmerck und wohl Verhaltens wägen an-heit Bey unsrer Zunft Vor offener Laade frey und Voh gesprochen und Certificiren Bekönnen zeigen allen Hier mit Kraft gegen wartigen Lehrbriefes nebst gebühlich Er-suchen an alle und Jeden was Contionen und Digniten Dir sein Wägen und glauben zu Stelle. Zu wahrer uhr Kundt und beStettigung alles obiges ist dieser Lehrbrief mit unserm zunft in Sigels und deren zunft Meister eiger unter schrift bekräftigt worden. So geschehen in weinheim andes Mathias Somer als zunftmeister. BergStraß den 10. ten May 1785. Der Zunft Meister.

\* Die Erfindung der Eisenbahnkarte. Im Hauptbahnhof zu London hat man jetzt automatische Kartendrucker in den Ausgabeschaltern, auf denen jede Karte besonders her-gestellt wird. Das ist sehr einfach. Man löst also seine Karte und verlangt nun, daß die Eisenbahn verpflichtet ist, auf den Transport unserer Person die gebührende Sorg-falt und Rücksicht zu nehmen. Zu Großmutter's Zeit war die Sache wesentlich anders; geradezu feierlich. Das zeigte sich schon am „Schalter“. Wer mit der Eisenbahn fahren wollte, mußte sich in der ersten Zeit ebenso „einschreiben“ lassen, wie derjenige, der die Postkutsche benutzte. Das ging so eine ganze Weile. Jedoch ein Eisenbahnzug hat viel mehr Plätze als eine Postkutsche; es ließen auch nach und nach viel mehr Züge, und so konnte man bald den An-brang am Schalter „kaum mehr bewältigen“. Man trach-tete nach größerer Einfachheit und ließ gleich Formulare drucken, in denen nur noch drei Angaben handchriftlich einzutragen waren: Reiseziel, Wagenklasse und Fahrpreis. In England hatte sich mittlerweile der Verkehr noch bedeu-tend mehr gesteigert als in den deutschen Ländern. Dort hatte man seit 1841 als Fahrtausweis die kleinen Kartchen eingeführt, die wir heute noch haben und die in ganz der-selben Weise fast in der ganzen Welt zu finden sind. Diese Kartchen erfordern keinerlei Schreiberei mehr, sie sind au-ßerordentlich handlich und enthalten dennoch alles, was zur Kontrolle erforderlich ist. Den Datumstempel und



**Vaterl. Frauenverein** Ober- und Niederlahnstein.  
**Einladung zur Hauptversammlung**  
 auf Freitag, den 10. Juli cr., nachmittags 4 Uhr  
 im Cafe Nassau, Oberlahnstein.  
 Tagesordnung:  
 1. Jahresbericht und Rechnungsablage.  
 2. Vorstandswahl.  
 3. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

Nach langjähriger spezialisierter Vorbildung unter Prof. Jolasse und Prof. Wiesinger-Hamburg und zuletzt als 1. Assistenzarzt von Prof. Umber-Charlottenburg, habe ich mich hier als  
**Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Krankheiten** Gicht, Zucker, Fettsucht  
 niedergelassen. — Röntgen- u. chemisches Laboratorium.  
 Sprechstunden 9—11 und 3—5 Uhr  
 Sonntags 9—11 Uhr  
 Telephon 616.  
**Dr. med. H. Jüsgen**  
 COBLENZ  
 Schlosstrasse 51 p.

Lebendfrische  
**Holländische Geefische**  
 empfiehlt für Freitag  
**Konsumhaus Jakob Bollinger.**

**Frische Geefische**  
 treffen heute ein.  
 Ferner empfehle:  
 Feinste neue holländische  
**Boll-Heringe**  
**Matjes-Heringe**  
 und neue  
**ital. Kartoffeln**  
 Lebensmittelhaus  
**Joh. Keller**

Bindegarn  
 Garbenbänder  
 Getreidefäcke  
 Aufzugsseile  
 Seilfabrik  
**Ant. Scherer Wwe.**  
 St. Wendel

**Glückslose**  
 I. Ziehg. best. 14./15. Juli  
 Luftfahrer-3-Klassen-Lotterie  
 nur 3.— Mk. Gültig für  
 alle Klassen ohne Nachzahlung.  
 Hauptgew. 60 000, 40 000,  
 30 000 usw. Briesener u.  
 Stadtloher Kirchbau-  
 Lose a 1 Mk., 11 St. 10  
 Mark, Westf. Autolose  
 a 50 Pfg., 11 St. 5 Mk.  
 Porto 10 Pfg., jede Liste 20  
 Pfg. versendet

**Jos. Boncelet**  
 Glücks- und Lotterie Bank,  
 Coblenz, Löhrrstraße 72.  
 (Tel. 1823)  
 Bei der jetzigen Straßburger  
 Lotterie fiel der 4 Hauptge-  
 winn von 10 000 Mark in  
 meine Kollekte.

Eine Partie gut erhaltene, in  
 bestem Zustande befindliche  
**Branntweinfässer**  
 darunter ein Stückfass und ver-  
 schiedene von 100—300 Liter zu  
 verkaufen. Wo, sagt die Exped.

**Männergesangverein Oberlahnstein.**  
 Indem wir auf den Artikel in Nr. 154 des „Lahnsteiner  
 Tageblatt“ hinweisen, worin von dem Gesangverein Harmonie  
 Cassel N. ein anonymes Denunziant um Angabe seines  
 Namens ersucht wird, hinweisen, erklären wir hiermit, daß  
 eine solche niederträchtige Anschuldigung wohl nur eine ge-  
 meine Meinerung der Gehässigkeit im Vereinsleben darstellen  
 kann. Wir sind jederzeit bereit unsere Ehrlichkeit zu beweisen  
 und werden bei Namensfeststellung gegen solche Denunzianten  
 gerichtlich vorgehen.  
**Der Vorstand.**

**Gewerbeverein Niederlahnstein.**  
 Nach der glücklichen Vollenbung der in allen Teilen sehr  
 gut gelungenen Ausstellung des Gewerbevereins ist es uns  
 eine Ehrenpflicht, von Herzen Dank zu sagen den Behörden,  
 den Ausstellern, den Vereinen, all den Gönnern und  
 Freunden des Gewerbevereins, der Bürgerschaft von Nie-  
 derlahnstein für die freundliche Unterstützung und Förderung  
 der Veranstaltungen, die aus Anlaß der 70. Generalver-  
 sammlung des Gewerbevereins für Nassau sowie des 25-  
 jährigen Bestehens des Lokalgewerbevereins stattgefunden  
 haben  
 Der geschäftsführende  
 Ausschuß.  
 Niederlahnstein, den 9. Juli 1914.  
 Der Vorstand  
 des Gewerbevereins.

Verkaufe von Freitag nach-  
 mittag 5 1/2 Uhr ab  
**Schweinefleisch und  
 Hausmacher Wurst**  
 das Pfund zu 70 Pfg.  
 Weichensteller Anton Elbert,  
 Niederlahnstein, im alt. Bahnhof.  
 Entlade morgen Freitag  
 1 Waggon Ia. neue  
**Pfälzer Kaiserkrone**  
 per Zentner 6 Mark.  
 Joh. Herbel.

# Juli-Ausverkauf!

Diese Woche ausgelegt

ca. **5000 Wäschestücke**

**Der Verkauf  
 beginnt sofort.**

nur prima deutsche und ausländische Fabrikate, aus ersten Fabriken.

<b>Damenhemden</b>	fein und groblädig, in 30 verschiedenen Ausführungen von den einfachsten bis zu den feinsten Fantasie-Hemden . . . . . mit	20 00	Rabatt.
<b>Damenhosen</b>	Reform-, Knie- und langes Fasson, auch für extra starke Damen, in 20 verschiedenen Ausführungen, auf meine schon bekannt billigen Preise . . . . . mit	20 00	Rabatt.
<b>Damen- u. Herren-Nachtjacken</b>	Brüsseler-, Berliner und selbst angefertigte Nachthemde in hocheleg. Ausfüh., auch für starke Personen, in 20 verschiedenen Macharten, für Herren auch Geisha-Fasson	20 00	Rabatt.
<b>Nachtjacken</b>	aus Chiffon, Renforce, leichtem und schwerem Croisé mit einfachen und breiten Stickereien, auch für starke Damen, in erstklassiger Verarbeitung . . . . . mit	20 00	Rabatt.
<b>Hemdosen u. Tailien-Röcke</b>	von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen, alle Grössen vorrätig. Angestaubte Tailienröcke besonders billig . . . . .	20 00	Rabatt.
<b>Weisse Bettwäsche</b>	wie Bettbezüge, Plumeaux, Kissenbezüge, Umschlaglaken, von der einfachsten b. zu der fst. Parade-Wäsche, auf meine schon bekannt billigen Preise . . . . .	20 00	Rabatt.
<b>Weisse Kinderwäsche</b>	ohne Ausnahme . . . . .	20 00	Rabatt.

**Bettuchleinen** im Preise ermässigt. **Handtücher** im Preise ermässigt.  
**Bettuchnessel** im Preise ermässigt. **Gardinen** im Preise ermässigt.  
**Bettuch-Chiffon** im Preise ermässigt. **Damast, weiss u. bordeaux,** im Preise ermässigt.

Wirklich billige Gelegenheit für Ausstattungen.

## Gladbacher Engrosdepot

Coblenz. **S. POLLACK.** Löhrrstr. 40.